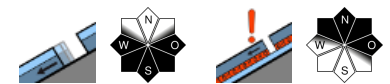


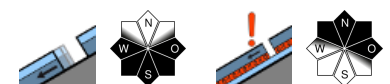
Großteils mäßige Lawinengefahr, Vorsicht vor spontanen Gleitschneelawinen!



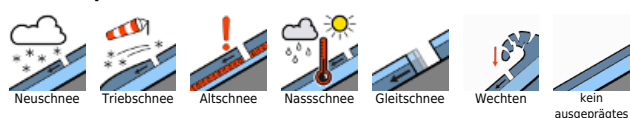
Seetaler Alpen, Mürztoger Alpen, Gaaler Alpen, Gurktaler Alpen, Südliche Wölzer Tauern, Triebener Tauern, Eisenerzer Alpen, Hochschwabgebiet, Schladminger Tauern Süd, Rottenmanner Tauern, Nördliche Wölzer Tauern, Schladminger Tauern Nord, Ennstaler Alpen, Totes Gebirge, Dachsteingebiet



Stub- und Gleinalpe, Koralpe



Lawinprobleme



Gefahrenstufen



Exposition



Seetaler Alpen, Mürzsteger Alpen, Gaaler Alpen, Gurktaler Alpen, Südliche Wölzer Tauern, Triebener Tauern, Eisenerzer Alpen, Hochschwabgebiet, Schladminger Tauern Süd, Rottenmanner Tauern, Nördliche Wölzer Tauern, Schladminger Tauern Nord, Ennstaler Alpen, Totes Gebirge, Dachsteingebiet



2100 m



aus steilem Grasmittengelände



vereinzelt, in schattigen Lagen und hochalpin



Gleit- und Nassschneelawinen aus steilem Gelände und geringes Altschneeproblem in den Hochlagen.

Es herrscht unterhalb von etwa 2100 m mäßige Lawinengefahr. Aus steilen Hängen der erweiterten Südexposition ist stellenweise mit spontanen Gleit- und Nassschneelawinen zu rechnen. Oberhalb von 2000 m können vereinzelt durch große Zusatzbelastung in den Einfahrtsbereichen schattiger, steiler Rinnen mittelgroße Schneebrettlawinen ausgelöst werden (Altschneeproblem). In den südlichen Gebirgsgruppen sind nordseitig in den Hochlagen vereinzelt frische, instabile Tribschneelinsen zu beachten, die zu kleinen Schneebrettlawinen führen können. Die Absturzgefahr überwiegt dabei aber die Verschüttungsgefahr.

Schneedeckenaufbau

Älterer Tribschnee konnte sich gut setzen und gestaltet sich nur noch in den schattigen Hochlagen teilweise durch Schwachschichten im Altschnee störanfällig. In den Hochlagen der südlichen Gebirgsgruppen haben sich schattseitig auch kleine Tribschneelinsen gebildet, die kurzfristig noch instabil sein können. Sonst ist die Schneedeckenoberfläche über 2000 m oft hart und eisig. In mittleren und tiefen Lagen ist die Schneedecke meist feucht bzw. nass und gleitet auf glattem Untergrund. Der Ausaperungsprozess schreitet voran.

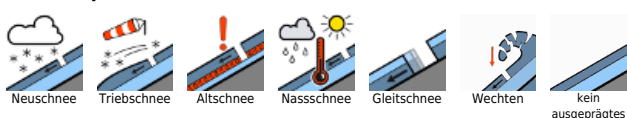
Wetter

Die Südwestströmung setzt sich am Samstag fort und es schneit in den Hochlagen der südlichen Gebirgsgruppen unergiebig bei einer Schneefallgrenze von etwa 1600 m. Der Wind weht im Randgebirge und den östlichen Gebirgsgruppen stark, in den westlichen Gebirgsgruppen lebhaft aus Süd bis Südwest. Die Temperaturen in 2000 m liegen bei 0 bis +2 Grad.

Tendenz

Der Sonntag bringt überwiegend trübes Bergwetter und die Berggipfel stecken zumeist im Nebel. Von Süden her breiten sich leichte bis mäßige Niederschläge auf das gesamte Bergland aus, wobei die Schneefallgrenze im Laufe des Tages von etwa 1900 m auf 1300 m sinkt. In den Hochlagen entsteht ein leichtes Tribschneeproblem.

Lawinprobleme

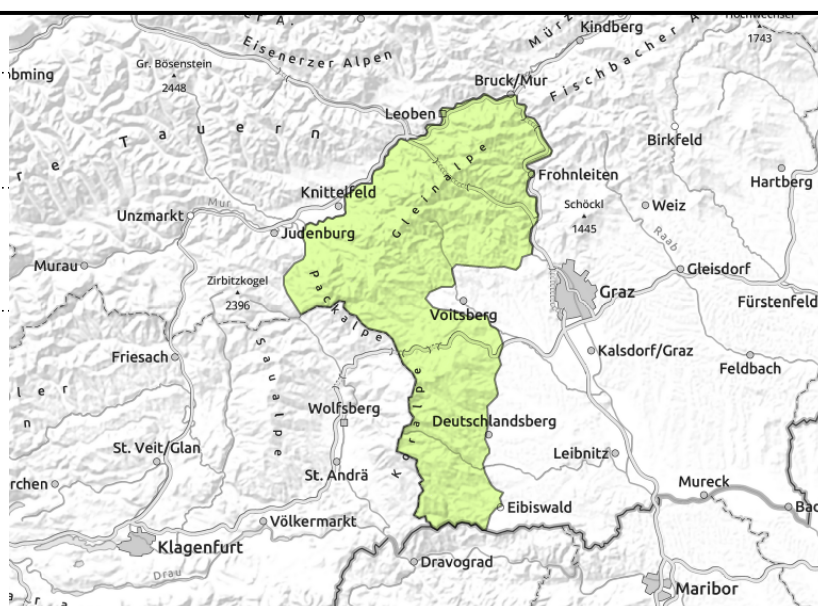
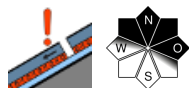
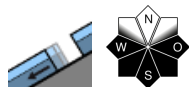


Gefahrenstufen



Exposition



Stub- und Gleinalpe, Koralpe

Gleit- und Nassschneelawinen aus steilem Gelände und Altschneeproblem in den höchsten Hochlagen.

Es herrscht allgemein geringe Lawinengefahr. Aus steilen Hängen der erweiterten Südexposition ist aber vereinzelt mit spontanen Gleit- und Nassschneelawinen zu rechnen. Oberhalb von 2000 m können vereinzelt durch große Zusatzbelastung in den Einfahrtsbereichen schattiger, steiler Rinnen mittelgroße Schneebrettlawinen ausgelöst werden (Altschneeproblem). Nordseitig sind in den Hochlagen vereinzelt frische, instabile Tribschneelinsen zu beachten, die zu kleinen Schneebrettlawinen führen können. Die Absturzgefahr überwiegt dabei aber die Verschüttungsgefahr.

Schneedeckenaufbau

Älterer Tribschnee konnte sich gut setzen und gestaltet sich nur noch in den schattigen Hochlagen teilweise durch Schwachschichten im Altschnee störanfällig. In den Hochlagen der südlichen Gebirgsgruppen haben sich schattseitig auch kleine Tribschneelinsen gebildet, die kurzfristig noch instabil sein können. Sonst ist die Schneedeckenoberfläche über 2000 m oft hart und eisig. In mittleren und tiefen Lagen ist die Schneedecke meist feucht bzw. nass und gleitet auf glattem Untergrund. Der Ausaperungsprozess schreitet voran.

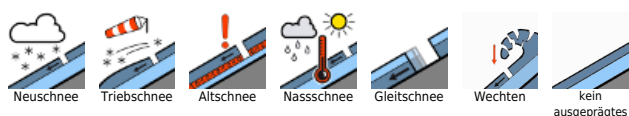
Wetter

Die Südwestströmung setzt sich am Samstag fort und es schneit in den Hochlagen der südlichen Gebirgsgruppen unergiebig bei einer Schneefallgrenze von etwa 1600 m. Der Wind weht im Randgebirge und den östlichen Gebirgsgruppen stark, in den westlichen Gebirgsgruppen lebhaft aus Süd bis Südwest. Die Temperaturen in 2000 m liegen bei 0 bis +2 Grad.

Tendenz

Der Sonntag bringt überwiegend trübes Bergwetter und die Berggipfel stecken zumeist im Nebel. Von Süden her breiten sich leichte bis mäßige Niederschläge auf das gesamte Bergland aus, wobei die Schneefallgrenze im Laufe des Tages von etwa 1900 m auf 1300 m sinkt. In den Hochlagen entsteht ein leichtes Tribschneeproblem.

Lawinenprobleme



Gefahrenstufen



Exposition

